

Seine Eminenz Erzbischof Iakovos, New York, USA
 Prof. Wilfried Joest, Erlangen, Deutschland
 Prof. Hans-Joachim Kraus, Hamburg, Deutschland
 Prof. Roger Mehl, Straßburg, Frankreich
 Prof. Jean Meyendorff, Paris, Frankreich
 Prof. Paul Minear, New Haven, Conn., USA
 Prof. Barnabas Nagy, Budapest, Ungarn
 Prof. A. A. van Ruler, Utrecht, Niederlande
 Prof. Ernest Saunders, Evanston, Ill., USA
 Prof. Eduard Schweizer, Zürich, Schweiz
 Prof. John Newton Thomas, Richmond, Va., USA
 Prof. Heinz-Dietrich Wendland, Münster i. W., Deutschland
 Principal Alec Whitehouse, Durham, England
 Prof. Gustaf Wingren, Lund, Schweden
 Dr. Hans Heinrich Harms, Ökumenischer Rat der Kirchen, Genf, Studienabteilung; Sekretär

CHRONIK

Eine Delegation des Ökumenischen Rates der Kirchen, bestehend aus Generalsekretär Dr. Visser t' Hooft, Dr. Nolde (Direktor der Kommission der Kirchen für internationale Angelegenheiten), Dr. Nissiotis (griechisch-orthodoxer Theologe am Ökumenischen Institut Bossey), U Kyaw Than (Verwaltungssekretär der Christlichen Ostasienkonferenz), Rev. Francis House (Beigeordneter Generalsekretär des Ökumenischen Rates) und dem früheren Direktor des Ökumenischen Presbiterates A. de Weymarn als Dolmetscher, besuchte auf Einladung des Moskauer Patriarchats vom 3.—18. Dezember 1959 die Kirchen der Sowjetunion.

Auf einer weiteren Zusammenkunft der konfessionellen Weltbünde (vgl. H. 1/1958, S. 40) am 24./25. November 1959 in Genf wurde der Wunsch laut, daß das vom Vatikan angekündigte Ökumenische Konzil „eindeutig zur Frage der Glaubensfreiheit Stellung nehmen werde“.

Die erste Gesamtafrikanische Kirchenkonferenz im Januar 1958 in Ibadan (Nigeria) soll durch eine zweite Tagung im Jahre 1963 fortgesetzt werden.

Die zweite Gesamteuropäische Kirchenkonferenz soll vom 3.—8. Oktober 1960 in Nyborg stattfinden und sich mit den Aufgaben der europäischen Kirchen in einer veränderten Welt befassen.

Die 3. Vollversammlung der Christlichen Friedenskonferenz (vgl.

H. 3/1959, S. 145 ff.) ist für die Zeit vom 20. bis 24. April 1960 in Prag anberaumt worden.

Die Christliche Ostasienkonferenz hat einen Austausch von Theologiestudenten zwischen den theologischen Lehrstätten Asiens vermittelt. Zur Förderung der Laienverantwortung in den asiatischen Kirchen fand ein erster Kursus vom 28. Dezember bis 25. Januar in Hongkong statt.

Der japanische Protestantismus beging im November vergangenen Jahres mit zahlreichen Veranstaltungen, auf denen u. a. auch Generalsekretär Dr. Visser t' Hooft sprach, sein hundertjähriges Bestehen.

Für den Juli 1960 ist eine pan-orthodoxe Konferenz auf Rhodos geplant, die der Vorbereitung einer pan-orthodoxen Synode dienen und eine Grundsatzklärung zur Frage der christlichen Einheit ausarbeiten soll. Der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel, der kürzlich die griechisch-orthodoxen Patriarchate von Antiochia, Jerusalem und Alexandria besuchte, hat auch die Oberhäupter der koptischen Kirchen Ägyptens und Äthiopiens sowie der armenischen und alt-katholischen Kirche nach Rhodos eingeladen, die mit den orthodoxen Kirchen nicht in Abendmahlsgemeinschaft stehen.

Auf Rhodos soll vom Ökumenischen Patriarchat ein ökumenisches Informations- und Studienzentrum errichtet werden.

In Athen wurde die orthodoxe Diakonissenschule von S. Barbara eingeweiht, die ihren Dienst schon 1957 aufgenommen hat und jährlich etwa 12 Diakonissen für den Dienst der Inneren Mission ausbildet.

In Norwegen wurde zur Förderung des ökumenischen Gedankens ein „Institut für ökumenische Kontakte“ gegründet, in dessen Vorstand sowohl Mitglieder der lutherischen Staatskirche als auch der norwegischen Freikirchen vertreten sind. Auch die Kirche von Island plant die Errichtung eines „Ökumenischen Instituts“.

Der Theologischen Fakultät in Helsinki soll ein Orthodoxes Institut angegliedert werden.

Eine Delegation der russischen orthodoxen Kirche war im Oktober/November drei Wochen Gast der Evan-

gelischen Kirche in Deutschland. Höhepunkt der Besuchsreise war ein theologisches Gespräch in Arnoldshain, dessen Resümee in diesem Heft abgedruckt ist.

Auf der alljährlichen Tagung des Kirchlichen Außenamtes der EKD in Arnoldshain für die ökumenischen Referenten der Landeskirchen vom 19. bis 21. Oktober, die diesmal vor allem der Vorbereitung der Weltkirchenkonferenz in Neu-Delhi diente, sprachen u. a. Sir Kenneth Grubb (London), Professor Alivisatos (Athen) und Dr. Harms (Genf).

In Kassel wurde von landes- und freikirchlichen Delegierten im November eine „Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Nordhessen“ gebildet.

In Gladbeck wurde im November eine „Ökumenische Woche“ durchgeführt, in deren Rahmen u. a. Bischof Stephen Neill sprach.

VON PERSONEN

Archimandrit Emilian Timiadis wurde von der Heiligen Synode des Ökumenischen Patriarchats als Vertreter des Patriarchats beim Genfer Generalsekretariat des Ökumenischen Rates der Kirchen — in der Nachfolge von Erzbischof Jakovos — offiziell bestätigt.

Der Beigeordnete Direktor der Studienabteilung des Ökumenischen Rates, Dr. Hans-Heinrich Harms, wurde zum Hauptpastor an St. Michaelis in Hamburg gewählt.

Pastor Kurt Schmidt-Clausen (Wunstorf/Han.) wurde zum stellv. Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes ernannt.

Dr. Hendrikus Berkhof (Driebergen) wurde als Professor für Dogmatik, Ethik und Kirchenrecht an die holländische Reichsuniversität Leiden berufen.

Der Sekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen in der Tschechoslowakei und Generalsekretär der Christlichen Friedenskonferenz, Dr. Bohuslav Pospisil, starb am 14. Oktober im Alter von 54 Jahren.

ZEITSCHRIFTENSCHAU

Die mit einem *) versehenen Artikel können in deutscher Übersetzung bei der Ökumenischen Centrale, Frankfurt a. M., Untermainkai 81, angefordert werden.

Hamilkar S. Alvisatos, „The Proposed Ecumenical Council and Reunion“, *The Ecumenical Review*, Nr. 1, Oktober 1959, S. 1–10*).

Der bekannte Athener Theologe untersucht das Verständnis eines „Ökumenischen Konzils“ aus römisch-katholischer, orthodoxer und protestantischer Sicht sowie die damit sich ergebenden Möglichkeiten und Schwierigkeiten. Eine Wiedervereinigung

der Konfessionen könne nur aus Toleranz, gutem Willen und dem Offensein für die Führung des Heiligen Geistes erwachsen.

Olivier Clément, „A Rhodes un malentendu?“, *Réforme*, 21. November 1959*).

Der orthodoxe Verf. meint, daß das Verhalten einiger „Unions-Schwärmer“ auf Rhodos offenbar gemacht habe, wie wenig man auf römisch-katholischer Seite die

theologische Eigenständigkeit und Weiterentwicklung der orthodoxen Kirchen kenne und in Rechnung stelle. Die Orthodoxie sei ihrem Wesen nach ökumenisch und offen für die Begegnung mit allen Konfessionen.

Wilhelm de Vries, „Das Problem der Wiedervereinigung des getrennten Ostens“, *Stimmen der Zeit*, 85. Jg. 1959/60, Heft 2, S. 131–143.

De Vries sieht durch den derzeitigen Papst Möglichkeiten gegeben zu ganz neuen Gesprächen mit „radikal neuen Methoden“ (S. 135). Er skizziert, was unter der Formulierung des Papstes „die Verantwortlichkeiten sind geteilt“ in bezug auf die Kirchentrennung zu verstehen sei und interpretiert weiter die römischen Grundforderungen: „Einheit der Lehre, Einheit der Leitung, Einheit des Kults“. Obgleich dieser Rahmen ohne Abstriche festgehalten wird, ist etwa dieser Satz erstaunlich: „die lateinische Kirche ist wie die orientalische nur ein Teil der universalen Kirche“ (Seite 138.) Einigung mit Rom bedeute daher nicht Unterwerfung unter das Lateinische, sondern unter den Bischof von Rom, der grundsätzlich auch — wie im 1. Jahrtausend — ein Grieche sein könne. Im übrigen habe der Papst durch die Konzilsankündigung erneut auf die „Kollegialität in der Kirchenregierung“ hingewiesen (S. 139), und sicher würde in diesem Konzil in der Ekklesiologie noch manches zurechtgerückt werden.

Reinhard Slenczka, „Die Grenzen der Kirche“, *Zeitwende*, Heft 10, Oktober 1959, S. 685–691.

Der Verfasser hat seinen Artikel am Schluß in einem Satz zusammengefaßt: „Die mystische Einheit der Kinder Gottes ist in der Ostkirche eine gelebte und geglaubte Wirklichkeit; in ihrer Theologie ist sie ein schwieriges offenes Problem“ (S. 691). Interessant ist die Gegenüberstellung von „Schuldogmatik“ und „Religionsphilosophie“. Während erstere einen strengen institutionellen Kirchenbegriff definiert, betont diese, daß geschichtliche Erscheinung und mystisches Wesen der Kirche nicht kongruent sind (Chomjakov, Bulgakov und Zander), so daß auch die orthodoxe Kirche sich nicht mit der einen Kirche Chri-

sti identifizieren dürfe. In der Geschichte habe man einmal die Sakramente anderer Kirchen abgelehnt, dann wieder gelten lassen, aber „eine grundsätzliche Entscheidung“ sei bisher „weder in der Praxis noch in der Theologie“ gefällt worden, so daß die Grenzen der orthodoxen Kirche im tiefsten noch offen seien.

John Woolwich, „Episcopacy and Intercommunion“, *Theology*, Nr. 472, Oktober 1959, S. 402–408.

Muß die Übernahme des Episkopats einer Abendmahlsgemeinschaft vorausgehen? Diese Frage wird von dem anglikanischen Verf. rundheraus verneint. Die Ablehnung des „Bishops' Report“ von seiten der schottischen Kirche habe bewiesen, daß man so nicht weiterkomme. Nicht eine Kirchenordnung, sondern geistliche Realität sei Voraussetzung für das örtliche Zusammengehen der Kirchen. Wo aber die echte geistliche Sehnsucht nach Einheit vor der Welt fehlt, da würde die Übernahme des Episkopats lediglich zu mehreren bischöflich verfaßten Kirchen führen, die nebeneinander getrennt weiterleben. — Wenn schon Einheit nicht möglich sei ohne eine Zwischenstufe, dann müsse diese eine „Abendmahlsgemeinschaft unten“ sein, deren Vorläufigkeit der Gemeinde durch das gleichzeitige Amtieren zweier Geistlicher verschiedener Konfessionen ständig vor Auge zu halten sei.

J. C. Groot, „Reformiert-Lutherischer ‚Consensus über das Abendmahl‘ in Holland“, *Catholica*, Nr. 3/1959, S. 212–226.

Der Artikel enthält ein ausführliches und sehr sachliches Referat der Erläuterungen, die von lutherischer Seite Prof. C. W. Mönich, von calvinistischer Seite Dr. G. C. van Niftrik zum Consensus geschrieben haben, sowie eine ausführliche Besprechung des Buches „Ceci est mon corps“ von dem Schweizer reformierten Theologen F. J. Leenhardt. Verf. meint im Anschluß an das Gespräch über den Consensus feststellen zu können, auf protestantischer Seite bestehe „ein auffallendes Bedürfnis nach größerem Realismus in den Sakramenten, nach einer stärker ausgesprochenen Objektivität, so daß man, wenn nicht gerade das Sakrament

des Abendmahls zur Debatte stünde, eine Verwandtschaft mit dem katholischen Denken über Christi heilsame Gegenwart in den Sakramenten erkennen könnte“ (Seite 220).

„A Report on Responsible Parenthood and the Population Problem“, *The Ecumenical Review*, Nr. 1, Oktober 1959, S. 85—92.

Dieser viel diskutierte sog. Mansfieldbericht stellt das Arbeitsergebnis einer vom Ökumenischen Rat und Internationalen Missionsrat berufenen Studiengruppe über das Bevölkerungsproblem und die Geburtenkontrolle dar. (Deutsche Übersetzung der wichtigsten Abschnitte siehe „Kirche in der Zeit“, Heft XI/Nov. 1959, Seite 385—388.)

„An Agreed Statement on the Church and the Ministry from South India.“ Abgedruckt englisch in *The Ecumenical Review*, Nr. 4, Juli 1959, Seite 470—473; deutsch in *Lutherische Rundschau*, Heft 2, August 1959, S. 214—218.

Diese Erklärung enthält das letzte Arbeitsergebnis einer gemeinsamen theologischen Kommission, die schwebende dogmatische Fragen zwischen den Lutheranern und der Kirche von Südindien klären sollte.

Gegenstand ist hier die Kirche und das Amt, einschließlich des Bischofsamtes. Es wird von der Kommission eine „engere Gemeinschaft“ empfohlen, als bisher bestanden hat.

Hinweise auf Arbeitsmaterial

Ökumenischer Rat der Kirchen. Eine illustrierte Informationsschrift von 40 Seiten. Hrsg. von der Informationsabteilung des Ökumenischen Rates der Kirchen. Preis 2.— DM.

Was wissen Sie vom Ökumenischen Rat der Kirchen? Zwölfseitiges illustriertes Faltblatt. 0.15 DM.

The Meaning of Baptism. A paper prepared by the Theological Commission on Christ and the Church and the Working Committee of Faith and Order, 1959. Vervielfältigung. Kostenlos. (Auch in deutsch.)

Dilemmas and Opportunities. Christian Action in Rapid Social Change. Bericht über die Studienkonferenz in Thessalonich, 1959. 1.50 DM.

Sao Paulo Dokumente. Berichte und Reden auf dem reformierten Weltkongreß in Sao Paulo. Hrsg. von Focko Lüpsen. Luther-Verlag, Witten (Ruhr). Preis 6.80 DM.

NEUE BÜCHER

Basileia. Walter Freytag zum 60. Geburtstag. Herausgegeben von Jan Hermelink und Hans Jochen Margull. Evangelischer Missionsverlag, Stuttgart 1959. 518 S. Ganzleinen DM 19.80.

Nachdem Prof. D. Dr. Walter Freytag am 24. Oktober 1959 plötzlich und völlig unerwartet heimgelassen wurde, mitten aus seiner Arbeit heraus, „buchstäblich vom vollbepackten und unaufgearbeiteten Schreibtisch weg“ — wie mir einer seiner Mitarbeiter schrieb —, ist diese Festschrift zu einem Gedenkband geworden.

Man braucht nur einige Beiträge daraus zu lesen, um zu ermessen, welch ein schwerer Schlag nicht nur die Missionswissenschaft und ökumenische Theologie, sondern — man kann es wohl ohne zu übertreiben sagen — die Weltchristenheit mit dem

Tode Prof. Freytags getroffen hat. Oder man braucht ihm, dem Menschen Walter Freytag und dem Theologen, nur einmal begegnet zu sein und mit ihm gesprochen zu haben, um von tiefem Schmerz erfüllt zu sein über seinen jähen Tod.

„Basileia“ heißt der sehr bezeichnende Titel, unter dem die beiden Mitarbeiter Prof. Freytags, die für die Herausgeber-schaft verantwortlich zeichnen, in umsichtiger Auswahl Beiträge von Theologen verschiedenster konfessioneller und nationaler Herkunft zusammengestellt haben; es gibt wohl kaum ein zweites Wort, das treffender den Mittelpunkt des ganzen umfassenden Denkens und Wirkens von Prof. Freytag bezeichnen könnte. „Basileia“ war aber nicht nur der beherrschende Mittelpunkt seiner theologischen Arbeit, sondern auch